

**8. Internationale Sommerakademie
5. bis 13. Juli 1991**

WARUM KRIEG?

Die Zukunft des Krieges – Friedenspolitische Alternativen

**Österreichisches Institut für
Friedensforschung und Friedenserziehung
Studienzentrum für Friedensforschung am
Interuniversitären Forschungsinstitut für Fernstudien**

EHRENSCHUTZ:

Bundesminister Rudolf Scholten
Bundesminister Erhard Busek

VERANSTALTER:

Österreichisches Institut für
Friedensforschung und Friedenserziehung
Studienzentrum für Friedensforschung am
Interuniversitären Forschungsinstitut für Fernstudien
Pädagogisches Institut Eisenstadt

ORGANISATORISCHE LEITUNG UND KOORDINATION:

Arno Truger

UNTERSTÜTZUNG:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport
Bundesministerium für Frauenangelegenheiten
Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs

*„Wir müssen uns stellen, für die Sache des Friedens
die gleichen Opfer zu bringen, die wir widerstandslos
für die Sache des Krieges gebracht haben.
Es gibt nichts, das mir wichtiger ist und mir mehr
am Herzen liegt.“*

Albert Einstein

Zur Sommerakademie 1991

Der Abbau der militärischen Ost-West-Konfrontationen hat zur Hoffnung geführt, daß Kriege mit erheblichen menschlichen, wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Konsequenzen für Europa und die gesamte Welt der Vergangenheit angehören. Der Krieg am Golf hat diese Hoffnungen zunichte gemacht.

Dieser Krieg hat auch Überzeugungen ins Wanken und zu Fall gebracht, die davon ausgingen, daß Kriege aufgrund der Massenvernichtungsmittel und der vielfältigen gegenseitigen wirtschaftlichen und ökologischen Abhängigkeiten der Gesellschaften nicht mehr „sinnvoll“ geführt werden könnten; d. h., daß die angegebenen Kriegsziele, nämlich der Schutz und die Sicherung des Lebens in Frieden und Freiheit unter lebenswerten Umständen durch einen Krieg eher zerstört als geschützt und gesichert würden.

Selbst Aktivisten der Friedensbewegungen hat der Golfkrieg dazu gebracht, diesen Krieg wenn schon nicht für gerecht, so doch für notwendig zu halten. Jene, die an ihrer grundsätzlichen Anti-Kriegs-Überzeugung festhielten, wurden als blauäugige abstrakte Pazifisten denunziert. Der Druck zur Solidarität mit der Anti-Irak-Allianz wurde so groß, daß er selbst die Regierung des immerwährend neutralen Österreich dazu bewog, die militärischen Maßnahmen gegen den Irak zu unterstützen.

Ist der Golfkrieg tatsächlich ein schlagender Beweis dafür, daß Kriege auch heute noch legitim sein können? Wie stichhaltig sind die Begründungen, die dafür angeführt werden? Gab es wirklich keine Möglichkeiten, diesen Konflikt unter Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller Beteiligten ohne militärische Ausweitung beizulegen? Welche Lehren ergeben sich aus der Entwicklung dieses Krieges zum einen für das Wirken friedenspolitisch engagierter Menschen (z. B. in Friedensbewegungen) und zum anderen für ein künftiges institutionalisiertes Krisenmanagement (z. B. der UNO), das Recht ohne militärische Ausweitung durchzusetzen sucht?

Die 8. Internationale Sommerakademie auf Burg Schlaining wird sich diesen Fragen widmen. Wenngleich die vielfältigen Konsequenzen des Golfkriegs noch nicht in allen Einzelheiten und in ihrer vollen Tragweite bekannt sind, kann eine Diskussion über die Zukunft des Krieges und über friedenspolitische Alternativen an diesen Krieg anknüpfen:

Wir

Aufgrund der zeitlichen Nähe dieses Krieges sind uns Details seiner Entwicklung, seiner Darstellung in den Medien, aber auch unserer persönlichen Reaktionen präsent: ein Umstand, der die Untersuchung und die Beantwortung der genannten Fragen erleichtern dürfte. Vor allem dürfte dies für die Reflexion persönlicher Anteilnahme und Erfahrungen sowie des Wirkens der Friedensbewegungen gelten.

Medien

Die zensurierte und propagandistisch aufbereitete Informationsflut spiegelte sowohl die Möglichkeiten der am meisten entwickelten Medientechnologien als auch deren gesellschaftspolitische Instrumentalisierbarkeit. Was und wie soll von einem Krieg berichtet bzw. nicht berichtet werden?

Erziehung und Bildung

Der Golfkrieg und die Berichte darüber haben viele Menschen geschockt und verunsichert. Für sie sind Fragen entstanden, wie solch eine Entwicklung möglich war und wie ihr zu begegnen sei. Diese Fragen stellten sich vor allem auch jenen, die in Erziehung und Bildung tätig sind. Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen waren damit vielfach überfordert. Wie können sie auf aktuelle internationale Konflikte und die damit verbundene Medienberichterstattung reagieren?

Friedensverhandlungen

Das militärische Eingreifen sowohl des Iraks in Kuwait als auch der Anti-Irak-Allianz erfolgte, nachdem Verhandlungsbemühungen gescheitert waren und nicht mehr als zielführend betrachtet wurden. Können militärische Drohung oder Krieg längerfristig die Chancen für eine friedliche Lösung eines Konfliktes fördern – oder sind sie eher kontraproduktiv? Verhandlungen über eine friedliche Konfliktregelung, die vor dem Krieg als gescheitert erachtet werden, werden nach einem Krieg für zielführender gehalten. Warum werden Friedensverhandlungen nicht vor einem Krieg geführt?

Wirtschaft

Sowohl die Annexion Kuwaits, als auch die Bemühungen um eine Befreiung von der irakischen Herrschaft werden im wesentlichen politisch-rechtlich begründet. Und doch ist es – wie bei den meisten Kriegen – ein offenes Geheimnis, daß auch massive wirtschaftliche Interessen maßgeblich Anteil daran haben. Vor allem der Ölreichtum der Region bestärkt die Vermutung, daß es bei diesem Krieg wesentlich auch um die Durchsetzung wirtschaftlicher Interessen geht. Wieweit ist die militärische Durchsetzung wirtschaftlicher Interessen vertretbar?

Nord-Süd-Gegensatz

Der Ölreichtum der Golfregion und auch der Reichtum der dort herrschenden Potentaten darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Golfregion aufgrund der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse, in denen die Mehrheit ihrer Bevölkerung lebt, zur sogenannten Dritten Welt gehört. Das zentralisierte massive politische und militärische Eingreifen der reichsten Industriestaaten des „Nordens“, inklusive einiger von ihnen dafür verwendeten Begründungen führen zur Frage, ob es sich hierbei um eine neue „Qualität“ des Nord-Süd-Konflikts handelt. Ist der Golfkrieg der erste Nord-Süd-Krieg? Und welche Bedeutung hat er für die zukünftige Bewältigung des Nord-Süd-Gegensatzes?

Ökologische Bedrohung

Der Golfkrieg veranschaulichte den engen Zusammenhang zwischen Krieg und ökologischer Zerstörung. Sowohl als unbeabsichtigte Konsequenz, als auch als Möglichkeit, ökologische

Zerstörung als Mittel der Kriegsführung einzusetzen. Wieweit ist Ökologie als Waffe gegen militärische Übermacht legitim? Stellt die ökologische Verwundbarkeit aufgrund technischer Entwicklung Krieg grundsätzlich in Frage?

Rüstungsindustrie

Die militärische Macht Saddam Husseins wäre ohne ihre Unterstützung in der Vergangenheit, vor allem durch die massiven Waffenlieferungen der Großmächte, nicht möglich geworden. Rüstungsproduktion, Waffenlieferungen und Militär scheinen deshalb nichts an Legitimität verloren zu haben. Im Gegenteil: Nach deren Legitimationsverlust im Zuge des Abbaues der militärischen Ost-West-Konfrontation erfahren sie neue Rechtfertigung. Selbst im neutralen Österreich wird diskutiert, ob österreichische Kanonen an den Kriegsteilnehmer Saudi Arabien verkauft werden sollten. Welche Lehren sind aus dem Krieg für Rüstungsproduktion und Rüstungsexporte zu ziehen?

Tyrannen

Eine wesentliche, wenn auch inoffizielle, Begründung für das militärische Eingreifen der Anti-Irak-Allianz war die Person Saddam Husseins in Verbindung mit dem Waffenpotential, über das die irakische Armee verfügte. Sie seien so gefährlich, daß sie, um Schlimmeres zu verhüten, zerstört werden müßten. Personalisierungen, Dämonisierungen und präventive Angriffe sind in der Vergangenheit immer wieder Grundlage militärischer Aktionen gewesen. Inwieweit sind solche Begründungen gerechtfertigt bzw. gibt es nicht-militärische Alternativen?

Naher und Mittlerer Osten

Zweifellos liegen die Ursachen des Golfkrieges wesentlich in der imperialistischen Aufteilung der Region. Dabei wurden nach dem Prinzip „teile und herrsche“ die religiöse und nationale Zugehörigkeit verschiedener Völker zur Durchsetzung hegemonialer Zielsetzungen ausgenutzt und die bestehenden Konflikte verschärft. Die Palästinenser, die Kurden und die Bewohner des Libanon sind seit langem Leidtragende dieser Entwicklung. Aber auch die vielen innerstaatlichen und zwischenstaatlichen kriegerischen Auseinandersetzungen in dieser Region wurzeln darin und bilden gleichsam das Fundament des Golfkrieges. Eine Befriedung der Region muß zweifellos mehr beinhalten als das Unterzeichnen von Friedensverträgen und das Setzen auf eigene, oder durch andere Mächte garantierte militärische Sicherheit. Wie könnte eine Friedensordnung in dieser Region zustandekommen?

Palästina

Saddam Hussein hat erst nach der Annexion Kuwaits – und aufgrund der Formierung der Anti-Irak-Allianz unter der Führung der USA – die Besetzung Kuwaits mit dem Schicksal der Palästinenser verknüpft. Vor allem in den arabischen Mitgliedsländern der Allianz verstärkte sich dadurch der Protest gegen die Unterdrückung der Palästinenser durch Israel. Es erschien vielen Arabern ein Messen mit zweierlei Maß, wenn einerseits die Annexion Kuwaits von der UNO zum Anlaß von wirtschaftlichen und militärischen Aktionen genommen wird und andererseits die UNO-Resolutionen bezüglich der Aggressionshandlungen Israels weitgehend unbeachtet blieben. Die Frage, wie der Sonderstatus Israels, das sich ja abgesehen von Ägypten noch mit allen anderen arabischen Nachbarstaaten und auch mit dem Irak seit 1967 im Kriegszustand befindet, einem friedlichen Neben- und Miteinander mit den Palästinensern und den arabischen Staaten weichen könnte, wurde durch den Golfkrieg grausam aktualisiert. Wie könnte das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser und ein friedliches Zusammenleben der Israelis mit ihren Nachbarn erreicht werden?

Verantwortung gegenüber Israel

Die Bombardierung Israels mit irakischen Raketen, die hauptsächlich zivile Ziele trafen, führte im Westen, vor allem in Deutschland und auch in Österreich zu heftigen Kontroversen bezüglich einer

besonderen Verantwortung gegenüber Israel. Welche Verantwortung ergibt sich aus dem Holocaust und wie ist diese wahrzunehmen?

Religiöse und kulturelle Feindbilder und Vorurteile

Von den Kriegsparteien wird die Auseinandersetzung vielfach religiös motiviert und begründet. Feindbilder und Vorurteile werden aufgebaut, weil grundlegende Kenntnisse über andere Religionen und Kulturen fehlen – ein Umstand, der immer wieder wesentlich zu kriegerischen Entwicklungen beigetragen hat. Wie können Vorurteile und Feindbilder abgebaut bzw. ihr Entstehen verhindert werden?

Regionale Konfliktlösung

Der Golfkrieg ist ein Beispiel dafür, daß regionale Konflikte sich sehr rasch ausweiten können und auch weit entfernt lebende Menschen zum Opfer haben können. Der rasche militärische Aufmarsch der USA und ihrer Verbündeten in der Anti-Irak-Allianz, das Wirtschaftsembargo und das Ultimatum der UNO sowie das militärische Vorgehen gegen den Irak haben den Konflikt gleichsam global werden lassen. Sind (vorerst) regionale Konfliktlösungsversuche (im vorliegenden Fall z. B. der Arabischen Liga) einer möglichst raschen weitgehenden Internationalisierung regionaler Konflikte vorzuziehen? Gibt es verallgemeinerbare Lehren aus dem Golfkrieg für zukünftige Lösungen regionaler Konflikte?

Weltführungsmacht USA

Die Vereinigten Staaten von Amerika, die sich selbst als Weltführungsmacht sehen (die, laut ihrem Präsidenten George Bush, auch das moralische Gewicht und die Mittel dazu haben) waren die treibende Kraft für einen raschen militärischen Einsatz gegen die Aggression Iraks. Die UNO spielte dabei eine derart unterstützende Rolle, daß von ihr als „Anglo American Zombie“ gesprochen wurde. Wie verträgt sich der Anspruch der USA, die Führungsrolle bei einer „neuen Weltordnung“ zu übernehmen mit dem weitgehend egalitären Anspruch der UNO?

Vereinte Nationen

Die UNO hat mit dem Ultimatum des Sicherheitsrates, auf dessen Basis dann die Kampfhandlungen der Anti-Irak-Allianz begonnen wurden, einen Beschluß gefaßt, der selbst von einigen ihrer Proponenten als nicht der UN-Charta entsprechend bezeichnet wird. Zweifellos handelt es sich beim Golfkrieg nicht um einen Krieg der UNO, sondern um einen Krieg, den die UNO legitimierte. Damit hat sich die UNO wesentlicher Einflußmöglichkeiten auf den Beginn der alliierten Kampfhandlungen, ihren Verlauf und ihre Beendigung begeben. Welche Konsequenzen sind daraus für eine zukünftige Rolle bzw. eine möglicherweise notwendige Reform der UNO zu ziehen?

Solidarität

Die UNO-Beschlüsse und auch die Anti-Irak-Allianz sind aufgrund der Unterstützung oder zumindest Duldung der internationalen Staatengemeinschaft zustandegekommen – vielfach auch in Fällen, wo ein eigenständiges Interesse nicht erkennbar war. Warum haben vor allem die USA – im Unterschied zu früheren Konflikten – diese Unterstützung gesucht? Warum haben sie diese bekommen?

Neutralität – Solidarität

Wie stark diese Unterstützung war, zeigt sich am immerwährend neutralen Österreich, das selbst die militärischen Aktionen der Anti-Irak-Allianz durch Überflugs- und Durchführungsgenehmigungen für Kriegsmaterial unterstützte. Wieweit soll und darf die Solidarität eines dauernd neutralen Staates wie Österreich gehen? Welche militärischen Restriktionen, aber vor allem welche politischen Optionen hat er?

Programm

FREITAG, 5. Juli

- 15.00 – 18.00 Uhr: **Anreise und Anmeldung**
18.00 Uhr: **Begrüßung**
Gerald MADER
Eröffnung
LR Josef SCHMIDT
Festvortrag
Die politischen und ökonomischen Gründe und
Konsequenzen des Golfkrieges
André Gunder FRANK
- 20.15 Uhr: **Abfahrt zum Benefizkonzert in Rechnitz**
Paul GULDA, Ernst KOVACIC, Veronika HAGEN u.a.
Zum Gedenken der 200 jüdischen Zwangsarbeiter, die im März 1945, kurz vor Kriegsende, beim Kreuzstadl in Rechnitz von den Nazis ermordet und an Ort und Stelle verscharrt wurden. Der Reinerlös wird einem geplanten „Haus für Flüchtlinge“ in Rechnitz zukommen.

SAMSTAG, 6. Juli

- 9.00 Uhr: **Bellismus, Rassismus, Sexismus**
Ulrike WASMUHT
- 11.00 Uhr: **Krieg und Ökologie**
Paul BLAU
- 14.00 – 15.00 Uhr: **Vorstellung, Einteilung und Konstituierung**
der Arbeitsgruppen (siehe Beschreibung)
- 15.00 – 18.00 Uhr: **Arbeitsgruppen und Gesprächskreise (siehe Beschreibung)**
Abend: **Freie Abendgestaltung**

SONNTAG, 7. Juli

- 9.00 Uhr: **Medien und Krieg**
Kurt LUGER
- 11.00 Uhr: **Friedenspädagogische Herausforderungen durch**
Kriege (des Golfkrieges)
Günther GUGEL
- 15.00 – 18.00 Uhr: **Arbeitsgruppen und Gesprächskreise (siehe Beschreibung)**
20.00 Uhr: **Grenzfall**
ECHIDNA-THEATER

MONTAG, 8. Juli

- 10.00 Uhr: **Der Islam und der Krieg**
Khalid DURAN / Muhammed KEIARISHI
Moderation: **Peter HUEMER**
- 15.00 – 18.00 Uhr: **Arbeitsgruppen und Gesprächskreise (siehe Beschreibung)**
20.00 Uhr: **Gibt es den gerechten und rechtfertigbaren Krieg?**
Wolfgang SCHNEIDER / Reiner STEINWEG
Moderation: **Josef BINTER**

DIENSTAG, 9. Juli

- 9.00 Uhr: **Die Völker im Nahen Osten als Opfer**
machtpolitischer Interessendurchsetzung
Charlotte TEUBER, Susanne RASOUL-ROCKENSCHAUB,
Haythem SARDEST

- 15.00 – 18.00 Uhr: Arbeitsgruppen und Gesprächskreise (siehe Beschreibung)
20.00 Uhr: Kleines Burgfest
„DIE ZWEI“

MITTWOCH, 10. Juli

- 9.00 Uhr: **Die Herausforderung des Völkerrechts durch Konflikte in der „Dritten Welt“**
Farhad AFSHAR / Manfred ROTTER
Moderation: Gerald MADER
- 11.00 Uhr: **Sanktionen zur Durchsetzung von Völker- und Menschenrechten**
Christine M. MERKEL
- 15.00 – 18.00 Uhr: Arbeitsgruppen und Gesprächskreise (siehe Beschreibung)
20.00 Uhr: Film: **Himmel oder Hölle**
Wolfgang MURNBERGER

DONNERSTAG, 11. Juli

- 9.00 Uhr: **Österreichs Beitrag zur Lösung internationaler militärischer Konflikte**
Thomas NOWOTNY
- 11.00 Uhr: **Probleme der internationalen Konfliktlösung aus (ost)mitteleuropäischer Sicht**
Ferenc MISZLIVETZ
- 15.00 – 18.00 Uhr: Arbeitsgruppen und Gesprächskreise (siehe Beschreibung)
20.00 Uhr: **Die Zukunft der Friedensbewegungen**
Annemarie AUFREITER / Wolfgang GULIS / Klaus HEID-EGGER / Hans HOLZINGER / Doris POLLET-KAMMERLANDER / Dieter KINKELBUR / Peter STEYRER
Moderation: Arno TRUGER

FREITAG, 12. Juli

- 9.00 Uhr: **Verantwortung gegenüber Israel**
Felicia LANGER / Doron RABINOVICI
Moderation: Thomas H. MACHO
- 15.00 – 18.00 Uhr: Arbeitsgruppen und Gesprächskreise (siehe Beschreibung)
20.00 Uhr: Burgfest
NATUR BLUES BAND (SPEKTRUM GROUP),
Ungarn/Österreich

SAMSTAG, 13. Juli

- 9.00 Uhr: **Friedenspolitik und Sicherheitspolitik – Antagonismus oder Konvergenz?**
Eckehart KRIPPENDORFF / Heinz DANZMAYR
Moderation: Wilfried GRAF
- 14.00 Uhr: Akademiekritik
16.00 Uhr: Abreise

Referenten und Arbeitsgruppenleiter

- Farhad AFSHAR, Universität Bern, Institut für Soziologie
Annemarie AUFREITER, Großneiseldorf
Paul BLAU, ECOROPA, Wien
Heinz DANZMAYR, IF-Projektzentrum, Wien
Khalid DURAN, Berlin/Washington
André Gunder FRANK, Universität Amsterdam, Ökonomische Fakultät
Bettina GRUBER, Alpen-Adria-Alternativ, Villach
Günther GUGEL, Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V.
Wolfgang GULIS, ZEBRA, Graz
Klaus HEIDEGGER, Katholische Jugend Österreichs
Hans HOLZINGER, Salzburger Personenkomitee für Frieden und Abrüstung
Peter HUEMER, ORF, Wien
Uli JÄGER, Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V.
Mohammed KEIARISHI, IRNA, Wien
Dieter KINKELBUR, WWU Münster
Ekkehart KRIPPENDORFF, Freie Universität Berlin, John F. Kennedy-Institut
Felicia LANGER, Israel/BRD
Marion LINSKA, Lach-Zen-Trum, Güssing
Kurt LUGER, Institut für Publizistik, Salzburg
Evi MAHRINGER, Soziologin, Wien
Christine M. MERKEL, Pax Christi, Niederlande
Ferenc MISZLIVETZ, Hungarian Academy of Sciences, Budapest
Monika MÜLLER, Verein für Friedenspädagogik, Salzburg
Thomas NOWOTNY, Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Wien
Klaus OTTOMEYER, Universität Klagenfurt, Institut für Psychologie
Doris POLLET-KAMMERLANDER, Alpen-Adria-Alternativ, Graz
Doron RABINOVICI, Republikanischer Club Neues Österreich, Wien
Susanne RASOUL-ROCKENSCHAUB, Universität Wien
Manfred ROTTER, Universität Linz, Institut für Völkerrecht und Internat. Beziehungen
Haythem SARDEST, irakischer Emigrant
Wolfgang SCHNEIDER, Büro für Wehrpolitik, BMLV, Wien
Reiner STEINWEG, Friedensforschung Linz, Außenstelle des ÖIF
Peter STEYRER, ARGE für Zivildienst Gewaltfreiheit und soziale Verteidigung
Charlotte TEUBER, Universität Wien, Institut für Politikwissenschaft
Ulrike WASMUHT, Freie Universität Berlin, Otto Suhr-Institut
Werner WINTERSTEINER, Universität Klagenfurt, Institut für Germanistik

Arbeitsgruppen

AG. 1:

ANDRÉ GUNDER FRANK

Die politischen und ökonomischen Gründe und Konsequenzen des Golfkrieges

Teilnehmer dieser Arbeitsgruppe erhalten schriftliche Unterlagen zur Vorbereitung zugesandt.

Samstag, 6. Juli, bis Dienstag, 9. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr.

AG. 2:

KLAUS OTTOMEYER/N.N.

Kriegsbilder

In der Gruppe wollen wir auf der Grundlage einer Auseinandersetzung mit eigenen Kriegsbildern das Problem der Kriegsangst und Kriegsfaszination behandeln. Die Selbstreflexion soll zur Stärkung des politischen Engagements gegen Krieg beitragen.

(Max. 14 Personen.)

Samstag, 6. Juli, und Sonntag, 7. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr.

AG. 3:

ULI JÄGER / GÜNTHER GUGEL

Der Golfkrieg als Gegenstand der Friedenspädagogik

Die Arbeitsgruppe soll das Thema „Golfkrieg“ unter methodischen „Umsetzungsaspekten“ für die Friedenspädagogik behandeln. Dabei sollten u. a. folgende Fragen diskutiert und – möglichst praktisch – durchgespielt werden: Wie kann das Thema speziell im Unterricht und allgemein in der politischen Bildungsarbeit behandelt werden? Welche Materialien im Print- und Medienbereich liegen hierzu vor? Welche Methoden bieten sich an, um dieses Thema zu bearbeiten? Welche Probleme, welche „Chancen“ liegen in der Behandlung des Themas? Grundlage für einen Erfahrungs- und Meinungsaustausch wird auch eine Publikation sein, die der Verein für Friedenspädagogik Tübingen e. V. zum Thema „Dimensionen des Golfkrieges. Materialien für den Unterricht“ erstellt hat. Teilnehmer, die sich für diese Arbeitsgruppe anmelden, bekommen diese Publikation zur Vorbereitung zugesandt.

Sonntag, 7. Juli, und Montag, 8. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr.

AG. 4:

ANNEMARIE AUFREITER / WOLFGANG GULIS / KLAUS HEIDEGGER / HANS HOLZINGER / DORIS POLLET-KAMMERLANDER / DIETER KINKELBUR / PETER STEYRER

Die Zukunft der Friedensbewegungen

Eine Friedensbewegung taucht auf und verschwindet. Militär besteht, ob Krieg herrscht oder nicht. Die Logik des Krieges hat sich im letzten Jahr rekonstituiert.

Der Golfkrieg wird Ausgangspunkt der Überlegungen im Arbeitskreis sein. Individuelle Wahrnehmungen der Zeit vor dem Krieg, des Kriegsausbruches und Verarbeitungen des Krieges selbst sollen ebenso aufgegriffen werden, wie die persönlichen Einschätzungen der Antikriegsbewegung. Vom Beispiel der „Antigolfkriegsbewegung“ ausgehend, soll eine Einschätzung der Friedensbewegung der vergangenen Jahre erfolgen. (In Europa sind andere Spannungsfelder an die Stelle der Ost-West-Konfrontation getreten: Nationalitätenstreit und Flüchtlingsströme sollen mit Hilfe eigener FachreferentInnen ins Blickfeld der Diskussionen in der Arbeitsgruppe einbezogen werden.)

Welche Ziele sind für eine Friedensbewegung der 90er Jahre wichtig? Was kann sie international und was in Österreich erreichen? Wo hat sie Bündnispartner, was ist ihr Verhältnis zu Medien und Öffentlichkeit? Hat die Friedensbewegung für den Nord-Süd-Konflikt ausreichende analytische Instrumente (insbesondere ökonomische Analysen)? Hat die Friedensbewegung Handlungskompetenz im Nord-Süd-Konflikt? Wie könnte eine Friedensbewegung aussehen, deren Existenz nicht von weltpolitischen Ereignissen abhängt, der es gelingt, eine effektive Gegenmacht gegen Krieg und Militarismus zu entwickeln, und die sich aus vielfältigem Friedensengagement zusammensetzt und eine zivile Friedenspolitik verwirklichen kann?

Samstag, 6. Juli, bis Freitag, 12. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr.

AG. 5:

EVI MARINGER / REINER STEINWEG

Unter SIEGESGLOCKEN – Ein theaterpädagogisches Experiment zum Kriege

Georg Simmel hat im Hinblick auf den ersten Weltkrieg das „Kriegserlebnis“ als möglichen Ausweg aus der Tragödie der modernen Kultur gedeutet. Klaus Horn spricht von der „geheimen Lust am Krieg“. In den Zeitungen lesen wir, daß in den USA nach dem Golfkrieg eine Stimmung „wie nach einer Fußballweltmeisterschaft“ herrscht. Was geht hier vor? Ist die Triebfeder des Krieges am Ende (immer noch) nicht nur das ökonomische Interesse oder das politische Prestige von Machteliten?

Anhand einer um 1930 entstandenen Szene aus dem „Fatzter“-Fragment von Bertold Brecht wollen wir versuchen, genauer bei uns selber nachzuschauen – um andere, die sich in irgendeiner Weise auf Kriege einlassen, besser verstehen zu können. Eine zweite Untersuchungsfrage könnte die Wirkung von Krieg nach „innen“ sein, auf die Struktur und die Handlungsmöglichkeiten von Gruppen; eine dritte der Widerstand gegen Deformationen „von außen“, z. B. sog. Sachzwänge. Theaterspielen wird als Instrument der Erkenntnis deshalb gewählt, weil es die körperliche und erlebnismäßige Dimension des Seins miteinbezieht.

(Begrenzte Teilnehmerzahl).

Montag, 8. Juli, 14.00 bis 15.00 Uhr (Vorbesprechung und Kennenlernen, Dienstag bis Freitag, 15.00 bis 18.00 Uhr, Freitag, 12. Juli, 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr (Nachbesprechung). Die Teilnahme an Vor- und Nachbesprechung ist Bedingung.

AG. 6:

WERNER WINTERSTEINER

Friedenserziehung nach dem Golfkrieg – Erfahrungen, Tendenzen, Methoden

Die Arbeitsgruppe wird sich mit drei Aspekten beschäftigen:

- Der Golfkrieg in Österreichs Schulen
 - Thesen von Werner Wintersteiner
 - Erfahrungen von SchülerInnen, Lehrkräften und Eltern
- Krieg und Frieden in der Sprache
 - Arbeitsmaterialien für eine kreative Kritik an kriegsverherrlichender und -verharmlosender Sprache werden präsentiert und können getestet werden.
- Krieg und Frieden in Jugend-Medien
 - Kinder- und Jugendliteratur zum Nahen Osten
 - Kriegspropaganda in Kinder- und Jugendmedien

Dienstag, 9. Juli, bis Donnerstag, 11. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr.

AG. 7:

BETTINA GRUBER

Interkulturelles Lernen als ein Weg in der Friedenserziehung

Betrachten wir einerseits die Entwicklungen der letzten Jahre (Ost-West-Entspannung, die daraus resultierenden Öffnungen der Grenzen im Osten und die darauf folgenden Migrationswellen) und andererseits den Weg in ein gemeinsames Europa, so wird die zukünftige Gesellschaft ein multikulturelles sein; ethnische Zusammenarbeit stellt damit eine Grundbasis der Erziehung dar.

Zielssetzung der interkulturellen Erziehung ist der Abbau von Vorurteilen und Feindbildern, die Förderung von multikulturellen Kontakten, das Verstehen verschiedener kultureller Bedingtheiten und die Einübung kooperativer Möglichkeiten des Umgangs miteinander.

In der Arbeitsgruppe sollen einerseits die vorläufigen Ergebnisse der Studie „Interkulturelles Lernen im Alpen-Adria-Raum“ (eine Bilanzierung der interkulturellen Initiativen an den Schulen im Bereich des Alpen-Adria-Raums) und konkrete interkulturelle Projekte (damit verbundene Schwierigkeiten, Probleme, positive und negative Erfahrungen) vorgestellt werden, die an einzelnen Schulen durchgeführt wurden. Andererseits soll die Arbeitsgruppe dazu dienen, konkrete Erfahrungen auszutauschen, wie auch Überlegungen anzustellen, welche weiteren Möglichkeiten es gibt, in der Schule interkulturell zu arbeiten.

Samstag, 6. Juli, bis Montag, 8. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr.

AG. 8:

MARION LINSKA

Der Friede in uns

1.Tag: Eine Phantasiereise zum Frieden in uns mit kurzer Nachbesprechung und Friedensmeditation;
2.Tag: Rollenspiel „Was heißt Frieden für mich?“ Bewußtwerden u. Partnerübung, kurze Meditation;
3.Tag: NLP-Märchenreise „Das Friedensdorf“ mit anschließender Friedensmeditation.

Mittwoch, 10. Juli, bis Freitag, 12. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr.

AG. 9:

MONIKA MÜLLER

Zukunftsängste und Zukunftshoffnungen von Jugendlichen – die Welt in 20 Jahren

„Und wenn ich wüßte, daß die Welt morgen untergeht, so würde ich heute noch mein Apfelbäumchen pflanzen.“ (Martin Luther)

Welche Ängste haben Jugendliche vor der Zukunft? Welche Hoffnungen setzen sie dem entgegen? Wie schaut die Welt in 20 Jahren aus?

Die Arbeitsgruppe gibt Einblicke in die Welt der Jugendlichen und fordert uns Erwachsene auf, die Zukunftsängste und -hoffnungen der Jugendlichen heute, jetzt, ernst zu nehmen und uns zugleich den eigenen Ängsten, Hoffnungen, Wünschen und Träumen zu stellen. Sie zeigt Methoden, wie „Mut in der Bedrohung“ (nach J. Macy) gelebt und Ängste kreativ bearbeitet werden können.

1. Einheit: Phantasiereise ins Jahr 2011 – wie schaut die Welt dort aus? Die entstandenen Bilder und Texte besprechen, analysieren wir und vergleichen sie mit einer Ausstellung und einem Unterrichtsprojekt, die zu diesem Thema mit SchülerInnen gemacht wurden. Auch wissenschaftliche Untersuchungen zu diesem Thema werden vorgestellt.

2. Einheit: Mut zur Angst – welche konkreten, welche politischen Ängste haben wir – wie wirken sich diese u.a. auf Jugendliche aus? Methoden zum kreativen Umgang mit der Angst werden vorgestellt.

3. Einheit: Zukunftswerkstätte nach dem Modell von Robert Jungk – wie wünsche ich mir die Welt in 20 Jahren – wie wünschen sie sich die Jugendlichen? Welche Schritte können wir in Richtung einer positiven Zukunft setzen?

Mittwoch, 10. Juli, bis Freitag, 12. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr.

Gesprächskreise

GK. 1: U. WASMUHT

Bellismus, Rassismus, Sexismus

Samstag, 6. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr

GK. 2: P. BLAU

Krieg und Ökologie

Samstag, 6. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr

GK. 3: K. LUGER

Medien und Krieg

Sonntag, 7. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr

GK. 4: K. DURAN / M. KEIARISHI

Der Islam und der Krieg

Montag, 8. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr

GK. 5: CH. TEUBER / S. RASOUL-

ROCKENSCHAUB / H. SARDEST

Die Völker im Nahen Osten als Opfer machtpolitischer Interessensdurchsetzung

Dienstag, 9. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr

GK. 6: F. AFSHAR / M. ROTTER

Die Herausforderung des Völkerrechts durch Konflikte in der „Dritten Welt“

Mittwoch, 10. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr

GK. 7: C. M. MERKEL

Sanktionen zur Durchsetzung von Völker- und Menschenrechten

Mittwoch, 10. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr

GK. 8: T. NOWOTNY

Österreichs Beitrag zur Lösung internationaler militärischer Konflikte

Donnerstag, 11. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr

GK. 9: F. MISZLIVETZ

Probleme der internationalen Konfliktlösung aus ost(mittel)europäischer Sicht

Donnerstag, 11. Juli, 15.00 bis 18.00 Uhr

GK.10: F. LANGER / D. RABINOVICI

Verantwortung gegenüber Israel

Freitag, 12. Juli, 14.00 bis 16.00 Uhr

Hinweise

Um den Teilnehmern die bereits mehrfach angeregte Möglichkeit zu bieten, die Referate und Podiumsdiskussionen vom Vormittag über die Plenumsdiskussion hinaus eingehender mit den Referenten zu diskutieren, bieten wir heuer erstmals Gesprächskreise am Nachmittag an. Sie finden allerdings parallel zu den über mehrere Nachmittage laufenden Arbeitsgruppen statt.

Die Vielzahl der angebotenen Referate und Arbeitsgruppen bedeutet für die Institute eine große organisatorische und finanzielle Belastung. In diesem Sinne wurde auch diesmal ein **Teilnehmerbeitrag** (S 300,- für die gesamte Akademie) festgelegt (für Studenten und förd. Mitglieder S 150,-). Dieser deckt nur einen geringen Teil der Gesamtkosten ab.

Unterbringung und Verpflegung erfolgt wie bisher in Gasthöfen und Pensionen der näheren Umgebung. Wir bitten, die Reservierungen selbst vorzunehmen. Auf Wunsch und Anfrage sind wir gerne bereit, bei der Quartiervermittlung zu helfen (siehe Quartierliste).

Wir ersuchen alle Interessenten, die **Anmeldung** (siehe Anmeldekarte) möglichst umgehend an unser Institut zu senden, spätestens jedoch bis Freitag, 21. Juni 1991.

Auskünfte und Anfragen: Österreichisches Institut für Friedensforschung und Friedenserziehung, Burg Schlaining, A-7461 Stadtschlaining, Tel. 03355/2498.

Anreise

• **PKW: Wien – Stadtschlaining**, 120 km (Südautobahn bis Pinggau/Friedberg, weiter über Oberwart);

Graz – Stadtschlaining, 100 km (Südautobahn bis Lafnitztal, weiter über Oberwart).

• **BUS (Südburg) (Änderungen möglich) Wien – Oberwart:** Abfahrt Wien I, Friedrichstraße 7, Österr. Verkehrsbüro – Ankunft Hauptplatz Oberwart

7.40 Uhr – 10.00 Uhr

10.30 Uhr – 13.00 Uhr

12.45 Uhr – 14.25 Uhr (nur Freitag)

13.00 Uhr – 15.30 Uhr (Montag bis Freitag)

13.45 Uhr – 15.25 Uhr (nur Freitag)

15.15 Uhr – 17.00 Uhr (Donnerstag, Freitag und Samstag)

16.15 Uhr – 18.00 Uhr (Montag bis Freitag)

16.45 Uhr – 19.00 Uhr (Montag bis Samstag)

17.15 Uhr – 19.00 Uhr (Montag bis Freitag)

17.45 Uhr – 19.55 Uhr (nur Freitag)

18.15 Uhr – 20.20 Uhr (Montag bis Freitag)

19.15 Uhr – 21.35 Uhr (nur an Sonn- und Feiertagen)

• **BAHN (Änderungen möglich) Wien – Oberwart:**

Abfahrt Wien-Südbahnhof – Ankunft Bahnhof Oberwart

9.13 Uhr – 11.38 Uhr

11.00 Uhr – 13.34 Uhr

13.00 Uhr – 16.06 Uhr

15.19 Uhr – 17.52 Uhr

17.00 Uhr – 19.28 Uhr

19.00 Uhr – 21.17 Uhr (außer Samstag)

• **BUS (Änderungen möglich)**

Oberwart – Stadtschlaining:

Abfahrt Hauptplatz Oberwart – Ankunft Gasthaus Leitner

6.45 Uhr – 6.53 Uhr (Montag bis Samstag)

10.05 Uhr – 10.13 Uhr (an Schultagen,
wenn kein Schultag nur am Mittwoch)

10.30 Uhr – 10.40 Uhr

11.10 Uhr – 11.20 Uhr (Montag bis Samstag)

13.00 Uhr – 13.15 Uhr (Montag bis Samstag)

15.00 Uhr – 15.10 Uhr (an Schultagen außer Samstag)

15.30 Uhr – 15.40 Uhr

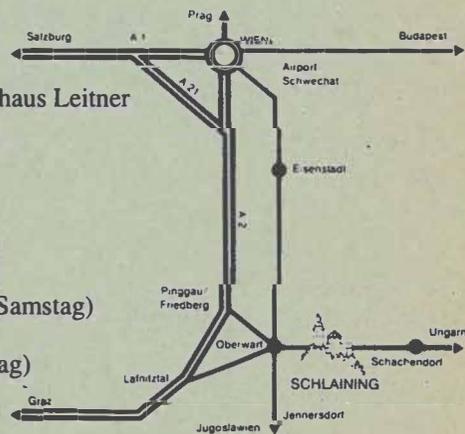
16.50 Uhr – 17.00 Uhr (Montag bis Donnerstag)

17.10 Uhr – 17.20 Uhr (nur Freitag)

18.10 Uhr – 18.20 Uhr (Montag bis Freitag)

• **BUS Graz – Oberwart:**

Abfahrt Postverkehrsbüro täglich 6.05 Uhr und 11.40 Uhr,
Montag bis Freitag 14.00 Uhr und 16.45 Uhr



Anmeldekarte

Ich melde mich zur Sommerakademie 1991 an und habe vor, an folgenden Veranstaltungen teilzunehmen:

die ganze Akademie vom 5. bis 13. Juli

in der Zeit vom Juli bis Juli

Arbeitsgruppe:

(Wenn Ihre Teilnahme an einer bestimmten Arbeitsgruppe bereits feststeht, unbedingt ausfüllen, da bei eingeschränkter Teilnehmerzahl die Reihenfolge der Anmeldung entscheidet.)

Ich werde voraussichtlich am Juli anreisen und um ca. Uhr in Stadtschlaining bzw. Bad Tatzmannsdorf eintreffen.

Ich habe vor, mit dem PKW anzureisen und wäre bereit, noch Personen mitzunehmen.

Ich wäre an einer Mitfahrgelegenheit für Person(en) ab interessiert.

Ich benötige Kinderbetreuung vom Juli bis Juli.

Anzahl der Kinder: Alter:

Unterschrift:



Aus dem VWGÖ-Verlag bestelle ich (ausfüllen bzw. Zutreffendes ankreuzen) zu den in der Annonce auf der letzten Seite des Programms angegebenen Preisen:

Abonnement DIALOG ab

Studentenabonnement DIALOG ab

(Preis einschließlich Postzustellung)

Kündigung nur zum Jahresende!

..... Ex. DIALOG

..... Ex. DIALOG

(Preis zuzüglich Portospesen)

Unterschrift bitte umseitig!

Vor- und Zuname:

.....

Adresse:

.....

Tel.:

**Österr. Institut für Friedensforschung
und Friedenserziehung
Burg Schlaining**

A-7461 Stadtschlaining



Name:

Anschrift:

Datum:

.....

Unterschrift

An den

**VWGÖ-Verlag
Verband der wissenschaftlichen
Gesellschaften Österreichs**

Lindengasse 37

A-1070 WIEN

Unterbringung: Hotels, Pensionen, Privatzimmer

Name des Betriebes	Name des Besitzers oder Leiters Straße und Haus-Nr.	Telefon	1-Bettzimmer mit Frühstück von – bis	2-Bettzimmer mit Frühstück von – bis
Stadtschlaining (Vorwahl 03355)				
Hotel Burg Schlaining		26 21	355	530
Platz zum Zelten (ohne Infrastruktur) vorhanden				
Bad Tatzmannsdorf (Vorwahl 03353) – ca. 5 km von Stadtschlaining entfernt				
Kurhotel u. Dependance z. Kurhotel	Kurbad Tatzmannsdorf AG Kurplatz	85 81 85 85	519 – 629	1.018 – 1.148
Parkhotel	Anderle W. und M. Am Kurpark 1	82 87 82 00	454 – 498	820 – 974
Hotel Batthyany	Kurbad Tatzmannsdorf AG Kurplatz	85 86	544 – 589	1.018
Hotel zum Kastell	Fam. Eigenbauer Joseph Haydn-Platz 6	84 28 84 29	420 – 470	740 – 780
Hotel-Rest. Pannonia	Krulatz G. und I. Parkstraße 20	82 48	374	668 – 748
Hotel-Pension Weiss	Weiss M. und A. Jormannsdorfer Straße 82	83 73	184 – 274	368 – 468
Pension Waldesruh	Eberhardt Julius Lichtenwaldstraße 14	83 04	160 – 270	300 – 540
Hotel-Pens. Sonnenhof	Fam. Ing. Janisch Parkstraße 33	84 17	314 – 354	548 – 608
Hotel Krone	Fam. Eigenbauer Joseph Haydn-Platz 2	82 82	260 – 330	480 – 600
Hotel-Rest. Waldfriede	Petschinger H. und A. Parkstraße 10	82 49	215 – 255	450 – 510
Hotel-Rest. Frühwirth	Frühwirth Karl Parkstraße 4	84 66	250 – 300	420 – 520
Gasthof-Pension Fuith	Fam. Fuith Hauptstraße 1	86 27	174 – 194	308 – 348
Hotel-Pension Simon	Simon M. und W. Jormannsdorfer Straße 62	82 94	284 – 334	498 – 578
Pension Maria	Zollner Maria Jormannsdorfer Straße 83	83 61	204	378
Pension Weyse	Weyse Herta Hauptstraße 3	82 97	134 – 194	328
Rasthaus Treiber	Fam. Treiber Jormannsdorfer Straße 70	82 71	130 – 160	260 – 320
Pension Jany	Jany Hedi und Egon Jormannsdorfer Straße 85	83 38	194 – 204	348 – 388
Villa Trauner	Trauner Peter und Walburg Kirchenstraße 5	85 40	255	370
Haus Susanne	Zollner Maria Jormannsdorfer Straße 84	83 75	140 – 204	284 – 358
Pension Ringhofer	Ringhofer W. und E. Jormannsdorfer Straße 94	84 38	194 – 224	348 – 388

Pension Sonja	Postl Josef und Anni Jormannsdorfer Straße 112	85 67	190 – 220	380 – 440
Pension Landhof	Rehling Hilde Hauptstraße 15	82 37	154 – 184	348
Pension Sabine	Schwandl Margarete Jormannsdorfer Straße 113	85 92	170 – 190	340 – 380
Pension Piroshka	Ringhofer W. und E. Jormannsdorfer Straße 80	83 37 84 38	244 – 264	388 – 428
Pension Martinihof	Pinezich Hermine Jormannsdorfer Straße 130	87 30	235	410
Haus Michaela	Treiber Michaela Jormannsdorfer Straße 79	82 71 83 47	134 – 154	258 – 308
Haus Benedek	Benedek H. Glockenstraße 5	83 50	120	240
Bernerhaus	Verwalter Rehling Maria Jormannsdorfer Straße 111	85 31	214	328 (ohne Frühst.)
Haus Böhm	Böhm Karl und Renate Jormannsdorfer Straße 93	84 04	134	268
Pension Christine	Magdits E. und Ch. Jormannsdorfer Straße 79	85 21	—	320
Haus Deutsch/Postl	Fam. Deutsch/Postl Lärchenweg 2	87 08	120	260
Haus Drobits	Drobits M. Kirchenstraße 16	84 94	154	288
Haus Elsa	Kopfer Elsa Lärchenweg 3	84 95	114 – 124	248
Haus Fuith	Fuith Maria Jormannsdorfer Straße 74	83 12	134	268
Haus Germania	Rehling H. Hofgasse 9	85 37	185	370 – 380
Haus Grabner	Grabner A. und G. Glockenstraße 8	84 36	154	278
Haus Hillebrand	Hillebrand E. und A. Lärchenweg 7	82 67	130	260
Haus Klein	Klein K. Kirchenstraße 4	85 70	154	258
Haus Nicka	Nicka M. Glockenstraße 12	82 50	144 – 174	268 – 308
Haus Renner	Renner Chr. Angergasse 12	83 71	145	280
Gästehaus Schmidt	Schmidt M. Parkstraße 12	84 43	150 – 210	270 – 390
Haus Trauner	Trauner G. und U. Hauptstraße 17	82 58	184	284
Pension Vogelsang	Bernhart Helga Kirchenstraße 7	83 52	170	340
Kurpension Weiss	Weiss M. und A. Jormannsdorfer Straße 150	83 73	314 – 374	588 – 708

Zusätzliche Auskünfte: Kurkommission Bad Tatzmannsdorf, Joseph Haydn-Platz 1, Tel. 8284

Drumling – ca. 2 km von Stadtschlaining entfernt

Gasthof Baier

03355/2480

200

400

DIALOG

Beiträge zur Friedensforschung

DIALOG 1988

Heft 4 = Band 13: MILITÄR UND GESCHLECHT

E. Krippendorff: Militär und Geschlecht / I. Horn: Die Geburt der Männlichkeit aus dem Geist des Militärs / T. Voss: Zur Psyche des Krieges / B. Doppler: Eulenspiegel als Widerstandskämpfer / N. Möding: „Das Denken der Privaten“ und die „große Politik“ / C. Rothmaler: Fürsorgerinnenberichte bleiben ein wichtiges Material für die Zukunft / J. Gehmacher: Eros und Männerbund / K. Heitzhofer-Lackner: We are the Champions.

DIALOG 1989

Heft 3 = Band 16: BILDER VON KRIEG UND FRIEDEN

H. H. Fabris: Krieg in den Medien: Zwischen Sensation und Vergessen / K. Luger: Zwischen Katastrophen und Shangri La. Bilder von der Dritten Welt / U. Jenni: Die Schrecknisse des Krieges und die Hoffnung auf Frieden. Beispiele aus der bildenden Kunst vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Gegenwart / W. Hölbling: Vorstellungen von Krieg und Frieden in der jüngeren amerikanischen Romanliteratur / L. Unterseher: Militärische Profession: Sozialstruktur, Selbstbilder und Kriegsbilder im Wandel / B. Kienzle: Gewalt in der Sprache - Herrschaft durch Sprache / A. Noll: Justiz und mediale Öffentlichkeit / M. Schratz: Auf der Suche nach gerechter Entwicklungspolitik.

Heft 4 = Band 17: ZUM WISSENSCHAFTSBEGRIFF DER FRIEDENSFORSCHUNG

Antworten auf eine Umfrage zum Wissenschaftsbegriff der Friedensforschung von K. Boulding, H. Danzmayr und A. Gross; H. Ebeling: Gibt es eine Philosophie des Friedens? J. Galtung: Reflections on a Debate: Twenty Theses / K. Reitter: Kritische Anmerkungen zur Diskussion um den Wissenschaftsbegriff der Friedensforschung.

DIALOG 1990

Heft 3 - 4 = Band 19: DIE ZUKUNFT DER ARMEEN ?

Johan Galtung: Die Zukunft der Armeen / Lutz Unterseher: Der Abrüstungsprozess ist kein Selbstläufer / Astrid Albrecht-Heide: Frauen, Militär und die Zukunft der Armeen / Elmar Schmähling/Klaus-Peter Meißner/Kurt Südmersen: Veränderung der Bedrohung - eine „Bedrohung“ für die Armeen? / Friedrich Klocker/Rüdiger Stix/Leo Specht/Michael Ikrath: Die Reform des Österreichischen Bundesheeres / Karl Semlitsch/Doris Pollet-Kammerlander: Reformieren oder Abschaffen? / Christine M. Merkel: Friedenspolitik als alternative Sicherheitspolitik? / Chaim F. Shatan: Armeen und Feinde: Gespaltenes Bewußtsein und Krieg / Anton Pelinka/Erich Eder: Die Glaubwürdigkeit und Zukunft der österreichischen Landesverteidigung / Heinrich Schneider/Ekkehart Krippendorff: Die Zukunft des Militärs: Sinnkrise oder Strukturproblem? / Leo Specht: Unbewaffnete Neutralität / Ernst Gehmacher: Im Wettlauf der Modernisierung, Versuche mit einem generellen Konfliktmodell.

DIALOG 1991

Heft 1 - 2 = Band 20: FRIEDENSBERICHT 1991

Reiner Steinweg: Der Golfkrieg: Weder notwendig noch gerecht / Heinz Gärtner: Die Welt im Umbruch / Jonathan Bach: Die USA am Ende des Kalten Krieges / Klaus Segbers: Reichszerfall und autoritäre Wende in der UdSSR / Jozsef Bayer: Ost-Mitteleuropa und der neue Konservatismus / Wilfried Karl: Sicherheitspolitische Einbindung Deutschlands / Peter Hug: Neutralität nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes / Anselm Skuhra: Die Nord-Süd-Beziehung / Heinz Danzmayr: Rüstungskontrolle und Abrüstung in Europa / Hans Henning Schröder: Rüstungskonversion in der UdSSR / Kurt Tudyka: Wirtschafts- und Sozialraum Europa / Dieter Senghaas: Die politische Konversion Europas / Heinz Gärtner: Kollektive und nationale Sicherheit / Karl E. Birnbaum: Zur Bedeutung des KSZE-Prozesses / Hakan Wiberg: Friedensforschung und die Golfkrise / Heinz Gärtner: Die neue Weltordnung und der Golfkrieg / Charlotte Teuber: Der Golfkrieg und die Palästinenser / Günter Bächler: Umweltkrieg / Eugene Sensenig: Flüchtlinge und FremdarbeiterInnen.

Abonnementpreise: Österreich öS 390,-/DM 65,-; Studentenabonnement (mit Inskriptionsnachweis): Österreich öS 250,-, Ausland DM 42,- / Einzelpreis je nach Heftumfang.

Erscheinungsweise vierteljährlich. Jahresumfang 600 Seiten, Bestellungen mittels beiliegender Liste.